



September 2021

In Berlin gemeinsam für die Berufliche Bildung

Zweite Gemeinsame Erklärung zur Sicherung der Beruflichen Bildung im Land Berlin

Im April 2020 haben sich die Partnerinnen und Partner der Beruflichen Bildung im Land Berlin darauf verständigt, gemeinsam den absehbaren Folgen der Corona-Pandemie auf den Ausbildungsmarkt zu begegnen und dafür noch enger als zuvor zusammenzuarbeiten. Ziel war es, bestehende Ausbildungsverhältnisse und die Berufliche Bildung als Gesamtsystem zu stabilisieren, um den Fachkräftebedarf qualitativ hochwertig kurz- und langfristig zu sichern.

Mit ihrer zweiten Gemeinsamen Erklärung bilanzieren das Land Berlin, die Gewerkschaften, die unterzeichnenden Kammern, die Unternehmensverbände und die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit die bisherigen Anstrengungen und aktualisieren ihre Vereinbarung, auch mit Blick auf Erfordernisse über die Corona-Pandemie hinaus.

Bilanz bisheriger Aktivitäten

Die Corona-Pandemie hat sich auch erheblich auf den Ausbildungsmarkt ausgewirkt. Die erforderlichen Eindämmungsmaßnahmen und teilweise lange Lockdown-Phasen in der Mehrzahl der Branchen hatten sowohl Einfluss auf bestehende Ausbildungen als auch auf die Anbahnung neuer Ausbildungsverhältnisse. Mithilfe zahlreicher gemeinsamer aber auch individueller Anstrengungen und der Kampagne „Ausbildung im Land Berlin“ ist es den Akteuren der beruflichen Bildung gelungen, die Ausbildung im Ausbildungsjahr 2020/21 aufrechtzuerhalten und erfolgreich zum Abschluss zu führen. Trotz deutlich erschwelter Bedingungen haben junge Menschen und Betriebe neu zusammengefunden. Beispielhaft für die Aktivitäten der beteiligten Institutionen stehen:

- Die Task Force Ausbildung hat neue Projekte initiiert, koordiniert und erforderliche Rahmenbedingungen pragmatisch auf den Weg gebracht.
- Mit www.ausbildung.berlin wurde eine neue berlinweite zentrale Plattform aller Partnerinnen und Partner für Ausbildungsinteressierte geschaffen, die mit erheblichem Mitteleinsatz beworben wurde.
- Ausbildungshotels und Pop-up-Prüfungsvorbereitungen haben besonders pandemiebetroffene Branchen gezielt beim Aufbau, der Aufrechterhaltung und dem erfolgreichen Abschluss von Ausbildungsverhältnissen unterstützt.

- Mit der Aufstockung des Berliner Ausbildungsplatz-Programms werden zusätzliche 500 Ausbildungsangebote vorgehalten.
- Mit der Aufstockung von 1.000 Plätzen in der vollschulischen Ausbildung wurden zusätzliche Ausbildungsangebote vorgehalten.
- Die Übernahme der Kosten der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung hat kleine und mittlere Handwerksbetriebe in 2020 finanziell entlastet.
- Die neugefasste Richtlinienförderung (01.07.2021 - 30.06.2025) ermöglicht die zielgenaue Unterstützung von Auszubildenden und Betrieben.
- Durch den Aufbau neuer digitaler Beratungsangebote, Messen und Vermittlungsformate konnten Ausbildungsinteressierte und Betriebe informiert in Kontakt treten und erfolgreich neue Ausbildungsverhältnisse anbahnen.
- Die Betriebe haben trotz wirtschaftlicher Unsicherheit ihr Ausbildungsengagement aufrechterhalten.
- Die Abschluss- und Gesellenprüfungen wurden auch dank des großen Einsatzes der ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützer erfolgreich durchgeführt. Die öffentlichen beruflichen Schulen und die Bildungsstätten des Handwerks stellten dafür Räume und Aufsichtspersonal in großem Umfang zur Verfügung.

Aktuelle Situation

Auch eineinhalb Jahre nach dem Ausbruch der Pandemie hat die Corona-Pandemie noch immer Spuren auf dem Ausbildungsmarkt hinterlassen. Das gilt vor allem für besonders betroffene Branchen wie beispielsweise das Hotel- und Gaststättengewerbe und bildet sich beispielsweise in der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorkrisenniveau ab. In vielen Branchen zeichnet sich langsam eine positive Entwicklung ab. Dennoch ist der Fachkräftebedarf an beruflich qualifizierten Menschen weiterhin hoch und wird künftig weiter steigen. Für Betriebe kommt es mehr denn je darauf an, weiterhin über gut qualifizierte Fachkräfte zu verfügen. Der eigenen Ausbildung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

Deutlich geworden ist ebenfalls, dass Beratung und Berufsorientierung in Präsenz weiterhin eine wichtige Bedeutung haben. Vor diesem Hintergrund und angesichts der nach wie vor nicht bewältigten Pandemie, sind sich die Partnerinnen und Partner der Beruflichen Bildung darüber einig, dass sie weiter gemeinsam und eng verzahnt für die Sicherung von Ausbildung und Fachkräftebedarf zusammenarbeiten wollen.

Herausforderung I: Sicherung von Ausbildungsverhältnissen

Die Vermittlung von Ausbildungsinhalten unter coronabedingt erschwerten Bedingungen bleibt eine Herausforderung für Betriebe, Berufsschulen und Bildungsstätten des Handwerks. Gleiches gilt für die Durchführung von Prüfungen. Darum richten die Partnerinnen und Partner ihre Anstrengungen darauf,

- Betriebe, Berufsschulen und andere Lernorte darin zu unterstützen, Ausbildungsinhalte verlässlich unter Einsatz digitaler und analoger Lern- und Lehrangebote zu vermitteln;
- im laufenden Ausbildungsjahr aufgetretene Lernrückstände der Auszubildenden zu erheben und auszugleichen;
- auch 2021 und 2022 geeignete Angebote zur Prüfungsvorbereitung anzubieten, wenn hierfür Bedarf besteht;
- die Durchführung von Prüfungen sicherzustellen und gemeinsam darauf hinzuwirken, dass die Durchführbarkeit in den Test- und Impfstrategien sowie Infektionsschutzverordnungen angemessen berücksichtigt wird;

- die Anrechnung von vollschulischer beruflicher Bildung auf betriebliche Ausbildungsverhältnisse (Vereinbarung vom Juli 2021) umzusetzen, um nach einem Wechsel direkte Wege zum Berufsabschluss zu ermöglichen;
- Überbetriebliche Lehrlingsunterweisungen unter Einhaltung der Infektionsschutzvorgaben sicherzustellen.

Herausforderung II: Sicherung der kommenden Ausbildungsjahre

Die Gewinnung von jungen Menschen und Betrieben für die duale Ausbildung ist die Basis der Fachkräftesicherung. Die erfolgreiche Anbahnung von Ausbildungsverhältnissen setzt neben einem ausreichenden Angebot eine informierte Nachfrage voraus. Gemeinsames Ziel der Partnerinnen und Partner ist es, keinen Ausbildungsplatz unbesetzt zu lassen, alle Ausbildungswilligen zu versorgen und den nahtlosen Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung zu gestalten. So sollen Warteschleifen vermieden und das Einstiegsalter der jungen Menschen in Ausbildung gesenkt werden. Es gilt zu vermeiden, dass die Unsicherheit über die Auswirkungen der Pandemie die Ausbildungsentscheidung junger Menschen negativ beeinflusst. Daher verständigen sie sich für das Ausbildungsjahr 2021/2022 darauf,

- bei den Berliner Betrieben für ein größeres, vielfältiges und somit ausreichendes Ausbildungsplatzangebot zu werben und sich für eine passgenaue Besetzung und höhere Besetzungsquoten einzusetzen. In pandemiebetroffenen Branchen kann mit Übergangs- und außerbetrieblichen Angeboten, die in eine betriebliche Ausbildung münden sollen, ein Ausgleich geschaffen werden. Übergangs- und außerbetriebliche Angebote, die pandemiebedingt geschaffen wurden, werden mit dem entsprechenden Anstieg betrieblicher Plätze im gemeinsamen Einvernehmen sukzessive wieder abgebaut;
- Ausbildungsinteressierte aktiv anzusprechen und mit einem umfassenden Angebot an beruflicher Orientierung und Beratung bis zum Abschluss eines Ausbildungsvertrages zu begleiten. Dabei soll besonderes Augenmerk auf die Belange und Potenziale junger Frauen, junger Menschen mit Einwanderungsgeschichte sowie junger Menschen mit Behinderung gelegt werden. Mit der Jugendberufsagentur, #seiDUAL, der Plattform www.ausbildung.berlin und den unterzeichnenden Kammern stehen dafür analoge und digitale Anlaufstellen zur Verfügung;
- ihre Matching-Aktivitäten abzustimmen und bei Betrieben und Ausbildungsinteressierten zu bewerben. Wenn möglich, werden neben digitalen Angeboten auch Präsenzveranstaltungen bzw. hybride Formate durchgeführt.

Eine duale Ausbildung ist attraktiv und bietet viele Perspektiven und Anschlussmöglichkeiten. Deshalb sollen Berliner Schülerinnen und Schüler auch zukünftig frühzeitig Einblicke in die Berufswelt gewinnen, um gut informiert ihre Berufswahl treffen zu können. Dafür streben die Partnerinnen und Partner an,

- für Schülerinnen und Schüler aller Schulformen die Berufsberatung und -orientierung mindestens wieder auf das Vorkrisenniveau zu heben. Umfassende Präsenzangebote sollten jederzeit Vorrang haben, außer das Infektionsgeschehen schränkt dies ein. Dann sollen ergänzend digitale Kommunikations- und Beratungswege ausgebaut werden;
- betriebliche Orientierungsformate in digitaler Form anzubieten und – sobald das Infektionsgeschehen es wieder zulässt – die Praktika wieder vor Ort stattfinden zu lassen. Dafür wird bei den Betrieben geworben, qualitativ hochwertige Praktikumsplätze für Schülerinnen und Schüler anzubieten; Im Gegenzug unterstützen die Partner eine stärkere Flexibilisierung der Zeiträume und Dauer betrieblicher Praktika;

- mit dem Talente Check Berlin und dem Showroom Duale Ausbildung - ergänzend zu den bewährten Instrumenten wie Komm auf Tour und BVBO - ein neues, innovatives Instrument zur Berufsorientierung und -beratung für Jugendliche der Klassenstufe 8 zu nutzen, um ihre Stärken und Fähigkeiten und die Welt der dualen Ausbildung zu entdecken;
- Plattformen für Digitale Events und Messen gemeinsam weiter zu entwickeln und wo möglich, zunehmend auch wieder Präsenzveranstaltungen oder hybride Formate durchzuführen.

Herausforderung III: Langfristige Veränderungsprozesse mitdenken

Die Corona-Pandemie hat nicht nur kurzfristige Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt, sie beschleunigt auch mit dem Strukturwandel einhergehenden Veränderungsprozesse. Um den daraus resultierenden Herausforderungen zu begegnen und gleichzeitig die darin liegenden Chancen zu nutzen, richten die Partnerinnen und Partner ihre Anstrengungen systematisch und strategisch aus. Gemeinsame Zielsetzung ist, zukunftssichere Beschäftigung und ein attraktives Fachkräfteumfeld insbesondere für Wachstumsbranchen zu schaffen. Die Beteiligten vereinbaren, dafür

- die Qualität der Ausbildung an allen Lernorten sowie die partnerschaftliche Kooperation in der dualen Ausbildung weiter zu steigern, die Ausbildungsbedingungen kontinuierlich zu verbessern sowie Berufsschulen und Unternehmen darin aktiv zu unterstützen;
- eine ausreichende Lehrkräfteversorgung der beruflichen Schulen zu unterstützen;
- die Ausbildungseinrichtungen und Bildungsstätten der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in ihrer Arbeit zu bestätigen und zu stärken sowie Ausstattung und Unterrichtsvermittlung zukunftsfähig zu gestalten;
- die pandemiebedingt verhinderte Umsetzung, Reflexion und Fortschreibung des Landeskonzpts Berufs- und Studienorientierung und der damit verbundenen Qualitätsoffensive betriebliche Praktika so bald als möglich zügig weiter voranzutreiben;
- die neu abzuschließende Berliner Vereinbarung mit Fokus auf die in der Pandemie gemachten Erfahrungen mit konkreten Maßnahmen und Zielen zu unterlegen;
- die Möglichkeiten der Digitalisierung produktiv für Ausbildung und Fachkräftesicherung zu nutzen. Dazu gehören die Beratung von jungen Menschen und Betrieben sowie das Vorantreiben digitaler Vermittlungsplattformen;
- gemeinsame Weiterbildungsangebote für Auszubildende und Berufsschullehrkräfte zu schaffen, Lernortkooperationen auszubauen sowie digitale Lerninhalte zu entwickeln und deren Vermittlung voranzubringen;
- die Förderung zukunftsfähiger z.B. digitaler Kompetenzen über die Berliner Richtlinienförderung anzustreben und Formate der digitalen Lernortkooperationen voranzutreiben, um Lernmanagement und Kommunikation zwischen Unternehmen und Schule weiterzuentwickeln;
- die Rahmenbedingungen der Weiterbildung im digitalen Raum - von der Infrastruktur, digitalen Informationsangeboten, digitalen und hybriden Maßnahmen bis zu digital zertifizierten Abschlüssen – ebenfalls kontinuierlich zu verbessern;
- die Potenziale der Metropolregion Berlin-Brandenburg für mehr und qualitative hochwertige Ausbildung zu erschließen. Dafür werden die Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg verstärkt und gemeinsame Konzepte zur Ausbildungsorientierung, -beratung und -vermittlung sowie Pilotprojekte entwickelt.

Die Partnerinnen und Partner greifen darüber hinaus die Zielsetzungen der Nationalen Weiterbildungsstrategie auf und verfolgen gemeinsam

- die verstärkte Kooperation und Vernetzung sowie den adressatengerechten Ausbau der (Weiter)-Bildungsberatung des Landes, der Bundesagentur für Arbeit sowie der unterzeichnenden Kammern;
- den Ausbau von Anschlussmöglichkeiten für Menschen ohne verwertbaren Berufsabschluss durch die Validierung erworbener beruflicher Handlungskompetenzen sowie durch ergänzende Qualifizierungsangeboten bis hin zum anerkannten Berufsabschluss;
- die weitere Vernetzung öffentlicher und öffentlich geförderter Institutionen. Angestrebt wird insbesondere die stärkere Verzahnung der Weiterbildungsangebote u.a. durch die Nutzung der in der Region Berlin-Brandenburg geförderten „Weiterbündnisse“.

Ausblick

Es ist vor allem dem Einsatz der ausbildenden Betriebe, der Ausbildenden, Lehrenden, Auszubildenden und ehrenamtlich Prüfenden zu verdanken, dass die Corona-Pandemie nicht zu einem größeren Einbruch der Ausbildungsaktivitäten geführt hat. Die Partnerinnen und Partner bedanken sich ausdrücklich für dieses Engagement. Die Resilienz der dualen Ausbildung in der Krise hat gezeigt, dass sie eine zukunftssichere und krisenfeste Option für Jugendliche und Betriebe ist.

Die schwierige Situation hat auch gezeigt, wie wichtig es ist, gemeinsam Lösungen zu finden. Auch in Zukunft wollen die Partnerinnen und Partner ihre gute und effektive Zusammenarbeit fortsetzen. Sie verständigen sich darauf, ihre Aktivitäten weiterhin zu bündeln und abzustimmen, um die Folgen der Krise für die Ausbildung abzumildern und die Weichen für die Zeit danach zu stellen. Die während der Corona-Pandemie praktizierte enge Abstimmung und die gegenseitige Unterstützung über die jeweiligen Kanäle und Netzwerke wird fortgeführt.

Um den jungen Menschen in Berlin eine Perspektive zu bieten und den Fachkräftebedarf zu sichern, zielen die Partnerinnen und Partner darauf ab, den Ausbildungsmarkt auch mittel- und langfristig, über die Zeit der Corona-Pandemie hinaus, zu stärken. Dabei haben die betriebliche Ausbildung und die Ausbildung in den Gesundheits- und Sozialberufen weiterhin Priorität vor anderen Ausbildungsangeboten. Zu diesem Zweck arbeiten die Partnerinnen und Partner daran, das Ziel der Allianz für Ausbildung, dass mehr Jugendliche einen betrieblichen Ausbildungsplatz finden und mehr Betriebe ihre Ausbildungsstellen besetzen können, zu erreichen. Zudem stimmen Sie überein, sich gemeinsam stark dafür zu machen, dass – wo immer möglich – mehr betriebliche Ausbildungsplatzangebote offen für alle Schulabschlüsse angeboten werden.